

Hochschule Magdeburg-Stendal

Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien

Bachelorarbeit

**Zweisprachigkeit in der frühen Kindheit**

–

**Bilinguale Förderung in Kindertagesstätten**

vorgelegt von

Sindy Pozdniakova

Magdeburg, den 30.06.2017

## Inhaltsverzeichnis

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort .....	4
Einleitung .....	5
1 DIE BEDEUTUNG DER SPRACHE.....	6
1.1 Wozu Sprache?.....	6
1.2 Wozu Fremdsprachen?.....	9
2 WIE KINDER SPRACHEN LERNEN .....	11
2.1 Anlage und Umwelt als Einflussfaktoren auf den Spracherwerb .....	11
2.1.1 Mit Kindern reden .....	12
2.2 Überblick über die Sprachentwicklung bei Kindern.....	13
2.3 Sprachentwicklung bei zweisprachig aufwachsenden Kindern .....	14
3. ZWEISPRACHIGKEIT .....	16
3.1 Begriffsklärung .....	17
3.2 Historischer Rückblick zur Spracherwerbsforschung.....	18
3.3 Formen der Zweisprachigkeit .....	18
3.4 Vor- und Nachteile.....	19
3.5 Probleme .....	20
3.5.1 Semilingualismus – doppelte Halbsprachigkeit .....	21
3.5.2 Sprachverweigerung .....	22
3.5.3 Sprachmischungen und Interferenzen .....	23
4 ZWEISPRACHIGE KINDERTAGESSTÄTTEN.....	25
4.1 Begriffsklärungen.....	25
4.1.1 Sprachliche Bildung .....	25
4.1.2 Sprachförderung .....	26
4.1.3 Spracherziehung .....	26

4.2	Ideen für die Umsetzung von Sprachförderung .....	27
4.3	Immersion als Methode zur Fremdsprachenvermittlung in Kindertagesstätten ..	27
4.3.1.	Gründe für eine sprachliche Frühförderung.....	29
4.4	Situation in zweisprachigen Kindertagesstätten in Sachsen und Sachsen-Anhalt	29
4.4.1	Mitra e.V. Kindergarten Karussell Leipzig .....	30
4.4.2	Zoo-Kindergarten Magdeburg.....	32
4.5	Leitfaden für zweisprachige Kindertagesstätten .....	34
5	ZUSAMMENFASSENDE SCHLUSSBETRACHTUNGEN .....	36
	Glossar .....	38
	Literaturverzeichnis.....	40
	Eidesstattliche Erklärung .....	42

## Vorwort

Die vorliegende Bachelorarbeit entstand im Zeitraum von Mai 2017 bis Juli 2017.

Die Entscheidung für eine Bachelorarbeit zum Thema *Zweisprachigkeit in der frühen Kindheit – Bilinguale Förderung in Kindertagesstätten* liegt in meinem Interesse für Sprachen und das Phänomen des Spracherwerbs begründet. Ich hatte die Möglichkeit in zwei bilingualen Kindertagesstätten in Leipzig und Magdeburg zu hospitieren. Meine Beobachtungen halfen mir sehr bei der Auswertung der Ergebnisse meiner Recherche für diese Arbeit.

Das Thema der Arbeit befasst sich mit dem kindlichen Spracherwerb und dessen Förderung in bilingualen Kindertagesstätten.

Als Informationsquelle diente mir vorwiegend das Buch *Wie Kinder Sprachen lernen – Und wie wir sie dabei unterstützen können* von Rosemarie Tracy.

Mein Dank gilt besonders Herrn Prof. Dr. Melches und Frau Schulz für die wissenschaftliche Betreuung meiner Bachelorarbeit.

## Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit zum Thema *Zweisprachigkeit in der frühen Kindheit – Bilinguale Förderung in Kindertagesstätten* soll einen Überblick über das Phänomen des Spracherwerbs und dessen natürliche Unterstützung mithilfe der Immersionsmethode in bilingualen Kindertagesstätten geben.

Im ersten Teil erläutere ich die Bedeutung von Sprache und Fremdsprachen im Allgemeinen. Dabei gehe ich auf die Entwicklung der Sprache und die verschiedenen Sprachtheorien ein. Danach beantworte ich die Frage, warum Fremdsprachen heutzutage von so großer Wichtigkeit sind.

Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit dem Spracherwerbsprozess den Kinder durchlaufen und welche Faktoren diesen beeinflussen. Außerdem gebe ich einen Überblick über die Sprachentwicklung bei einsprachig und zweisprachig aufwachsenden Kindern.

Anschließend gebe ich im dritten Teil eine Definition für den Begriff *Zweisprachigkeit* und gehe auch auf die Begriffe *Bilingualität* und *Mehrsprachigkeit* ein. Nach einem kurzen historischen Rückblick erläutere ich die verschiedenen Formen der Zweisprachigkeit und gehe dann auf Vor- und Nachteile sowie mögliche Probleme der Zweisprachigkeit ein.

Der vierte Teil befasst sich dann mit zweisprachigen Kindertagesstätten. Zunächst erkläre ich die Begriffe *sprachliche Bildung*, *Sprachförderung* und *Spracherziehung*. Danach nenne ich Ideen für die Umsetzung von Sprachförderung in Kindertagesstätten. Im Anschluss geht es um die sehr erfolgreiche Immersionsmethode, die für die sprachliche Frühförderung in immer mehr Betreuungseinrichtungen angewandt wird. Abschließend berichte ich von meiner Hospitation in zwei bilingualen Kindertagesstätten in Leipzig und Magdeburg und erstelle einen Leitfaden für die Umsetzung einer sprachlichen Frühförderung in Kindertagesstätten.

Im abschließend fünften Teil fasse ich die Ergebnisse meiner Recherche für diese Arbeit noch einmal zusammen und gebe einen Ausblick auf die Entwicklung der Situation in Deutschland.

# 1 Die Bedeutung der Sprache

Der Begriff *Sprache* wird in dieser Arbeit eine übergeordnete Rolle spielen. Denn beschäftigt man sich mit Zweisprachigkeit, so ist eine Auseinandersetzung mit Sprache unvermeidbar. Wie funktioniert Sprache? Und welche Bedeutung hat sie für die Gesellschaft? Diese und weitere Fragen werde ich im Folgenden aufgreifen, um eine Grundlage für die weiteren Kapitel zu schaffen.

## 1.1 Wozu Sprache?

Auf der Welt gibt es über 7000 Sprachen. Die Entwicklung der Sprachen begann vor über einer Million Jahre. Es handelte sich um erste kommunikative Signale des Homo Erectus. Ab ca. 150.000 Jahren vor heute begannen die Neandertaler mit der Wortung ihrer natürlichen und kulturellen Umgebung. Heute vor ca. 70.000 Jahren gab es lediglich elementares Sprechen über Dinge und Ereignisse. In dieser Zeit sprechen wir vom Homo Sapiens. Im Anschluss begann die Entwicklung komplexer Sprachstrukturen.<sup>1</sup>

Doch was ist Sprache?

„Sprache ist die Kleidung der Gedanken.“<sup>2</sup>

Sprache ist das wichtigste und artspezifischste Kommunikationsmittel des Menschen. Sie dient dem Austausch von Informationen und erfüllt epistemologische, kognitive und affektive Funktionen.<sup>1</sup>

Albert Busch und Oliver Stenschke definieren den Begriff in ihrem Buch *Germanistische Linguistik – Eine Einführung* folgendermaßen: „Sprache ist ein historisch entstandenes und sich entwickelndes System verbaler Zeichen, das einer bestimmten Einheit, Gliederung der menschlichen Gesellschaft als Kommunikationsmittel sowie als Instrument des begrifflichen Denkens dient und das die Fixierung und Speicherung des erworbenen Wissens ermöglicht“.

---

<sup>1</sup> Vorlesung *Sprachwissenschaftliche Grundlagen* von Prof. Dr. Jens Heßmann, nach Haarmann, 2006

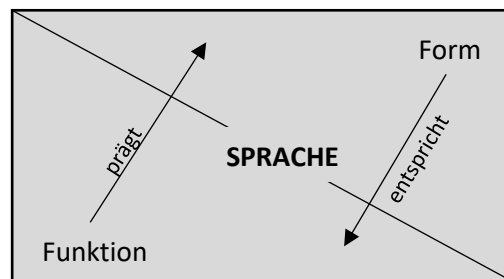
<sup>2</sup> Samuel Johnson

Der Ausdruck *Sprache* besteht aus zwei elementaren Bedeutungskomponenten.

a) Die Sprache an sich, d. h. die Beschreibung der menschlichen Sprachbegabung als solcher. Im Französischen spricht man von *faculté de langage* (Sprachsystem).

b) Die Sprache als Einzelsprache ist eine Konkretisierung von Punkt a). Betrachtet wird die Sprache in einer bestimmten Sprachgemeinschaft, zu einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten geografischen Raum. Der französische Ausdruck hierfür ist *langue*. Geht es um den Ausdruck in konkreten Kommunikationsereignissen, so lautet die französische Bezeichnung *parole* (Rede).<sup>3</sup>

Diese Betrachtung von Sprache führt uns zur Form und Funktion von Sprache.



Die Form der Sprache bezieht sich auf die Sprache als System, das in der Phonologie, Morphologie und Syntax betrachtet wird. Die Funktion der Sprache bezieht sich auf die Sprache als Kommunikationsmittel, welches in der Pragmatik betrachtet wird.

Mit der Frage *Was ist Sprache?* beschäftigen sich Wissenschaftler seit vielen Jahren und entwickeln die verschiedensten Sprachtheorien. In der Epoche der Romantik wurde die Sprache als Organismus betrachtet. Diese Ansicht teilten unter anderem Alexander von Humboldt und August Schleicher. In seiner Mitte des 19. Jahrhunderts aufgestellten Stammbaumtheorie geht Schleicher davon aus, dass sich Sprachen analog der Evolution biologischer Arten aus Ursprachen entwickeln.<sup>4</sup>

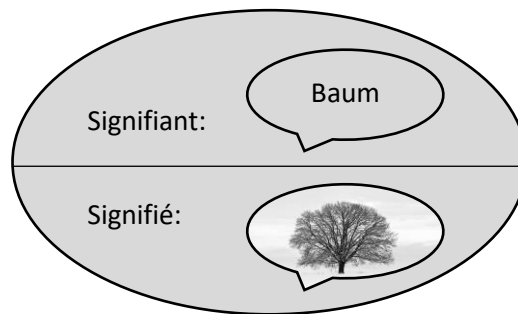
Ende der 1870er Jahre bildete sich in Leipzig eine Gruppierung von Linguisten der so genannten Leipziger Schule. Die Junggrammatiker Karl Brugmann und Hermann Osthoff bezeichneten Sprache als eine Lautgesetzen unterworfenen, psychophysischen Handlung.

Die Sprachwissenschaftler Ferdinand de Saussure, Leonard Bloomfield und Noam Chomsky sind Vertreter der Theorie, dass Sprache ein System ist und verwenden für

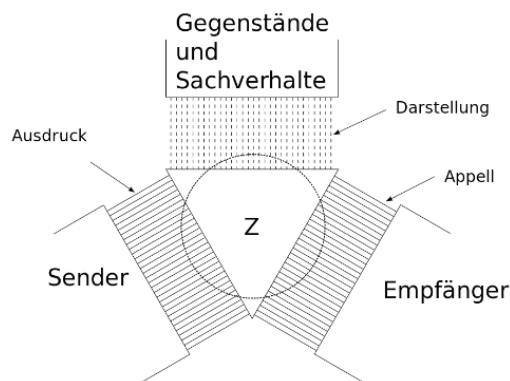
<sup>3</sup> vgl. Busch / Stenschke, 2008:21.

<sup>4</sup> Wikipedia DE. Stichwort: Stammbaumtheorie

dieses in ihren Arbeiten die Begriffe *Kognition*, *Zeichensystem* und *Struktur*. Saussure entwickelte die Theorie der Sprache als Zeichensystem und definiert sprachliche Zeichen als „bilaterale Zeichen, die aus einer Ausdrucksseite (Signifiant) und einer Inhaltsseite (Signifié) bestehen“.<sup>5</sup>



Die neueste Sprachtheorie betrachtet Sprache als Kommunikationsmittel und umfasst sowohl die Ansicht von John Austin und John Searle als auch das von Karl Bühler entwickelte Organonmodell. Die Veranschaulichung seines Zeichenbegriffs kann darüber hinaus als Kommunikationsmodell verstanden werden.



Bereits der antike griechische Philosoph Platon teilte diese Ansicht. In seiner Sprachphilosophie heißt es:

„Sprache ist ein Werkzeug [griech. Organon], womit einer dem anderen etwas mitteilt über die Dinge.“

<sup>5</sup> Busch / Stenschke, 2008:22.



## 1.2 Wozu Fremdsprachen?

Nun stellt sich die Frage, ob eine Sprache nicht ausreichend ist. Warum sollte man sich mit Fremdsprachen auseinandersetzen?

„In der Sprache spiegelt sich die Seele eines Volkes.“<sup>6</sup>

Das Erlernen einer Fremdsprache dient der Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen und hilft, diese zu verstehen. Dadurch können Barrieren zwischen Völkern abgebaut werden.

Sprachen sind das Werkzeug der Übersetzer und Dolmetscher. Das Berufsbild des Sprachmittlers hat eine lange Geschichte. Eine der bekanntesten antiken Übersetzungen stammt aus dem Jahre 196 v. Chr. Der *Stein von Rosette* ist „in zwei Sprachen (altägyptisch und griechisch) und in drei Formen (Hieroglyphen, Demotisch, Griechisch) beschriftet“.<sup>7</sup> Dies zeugt davon, dass es schon vor tausenden von Jahren Menschen gab, die mehr als eine Sprache beherrschten, um zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen oder Kulturen zu vermitteln. Der aufkommende Handel sorgte ebenfalls dafür, dass mehr und mehr Sprachmittler benötigt wurden, um erfolgreich Geschäfte abzuschließen.

Kinder wohlhabender und gebildeter Familien werden seit je her nicht nur in Mathematik, Tanz, Geographie und Musik, sondern auch in Fremdsprachen unterrichtet. Wer mehr als eine Sprache beherrschte, galt schon damals als weltoffen und gebildet.

Heute im Zeitalter einer immer stärker zunehmenden Globalisierung, sind Fremdsprachen wichtiger denn je. Die englische Sprache nimmt in unserem täglichen Alltag immer mehr zu. Viele Unternehmen arbeiten mit Firmen aus anderen Ländern zusammen und verlangen von ihren Mitarbeitern Kenntnisse in den jeweiligen Sprachen. Zudem geht man heutzutage davon aus, dass Menschen, die neben ihrer Muttersprache noch weitere Sprachen sprechen, offener und toleranter sind. Eine wissenschaftliche Studie der

---

<sup>6</sup> Paul Schreiber

<sup>7</sup> [www.uni-heidelberg.de](http://www.uni-heidelberg.de)

University of Chicago kam außerdem zu dem Ergebnis, dass das Erlernen einer Fremdsprache hilft, bessere und schnellere Entscheidungen zu treffen.<sup>8</sup>

Sicher ist das Erlernen einer Fremdsprache mit viel Arbeit verbunden. Es bedarf viel Übung bis man sich mit einem Muttersprachler ohne Probleme auf dessen Sprache unterhalten kann. Doch wie bereits Johann Wolfgang von Goethe sagte, weiß man nichts von seiner eigenen Sprache, wenn man keine fremde Sprache spricht. Des Weiteren kann das Erlernen einer Fremdsprache dazu führen, dass man seine Muttersprache reflektiert und diese dann sogar von den neuen Einflüssen profitiert.

---

<sup>8</sup> [www.ef.de](http://www.ef.de)

## 2 Wie Kinder Sprachen lernen

Bereits im Mutterleib macht ein Kind sich mit den lautlichen und melodisch-rhythmischen Eigenschaften der Sprache seiner Mutter vertraut. Sobald ein Kind auf der Welt ist, beginnt es sich durch Schreien und erste Laute auszudrücken. Rosemarie Tracy beschreibt den kindlichen Spracherwerbsprozess in ihrem Buch *Wie Kinder Sprachen lernen* als „systematisch, treffsicher und beharrlich“<sup>9</sup>. Über diesen werde ich im Folgenden einen Überblick geben und darauf eingehen, welche Faktoren diesen beeinflussen. An dieser Stelle sei zu erwähnen, dass jedes Kind eine individuelle Entwicklung durchläuft und die folgenden Aussagen verallgemeinert sind.

### 2.1 Anlage und Umwelt als Einflussfaktoren auf den Spracherwerb

„Die Fähigkeit zum Spracherwerb ist dem Menschen angeboren und weitgehend unabhängig von der Intelligenz.“<sup>10</sup>

Der Spracherwerb beruht auf einer besonderen genetischen Veranlagung des Menschen. Selbstverständlich müssen alle Entwicklungsvoraussetzungen in der Feinmotorik des Sprachapparates, im Hören und Sehen gegeben sein, um einen Spracherwerb zu ermöglichen. Ist dem nicht der Fall, so kann es zu Sprachentwicklungsstörungen kommen. Auf diese werde ich in dieser Arbeit jedoch nicht näher eingehen.

Der Spracherwerbsprozess ist nicht von Laut- und Gebärdensprache abhängig. Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der Sprache ist in beiden Fällen ein ausreichender sprachlicher Input.

„Man muss Sprache hören, um sprechen lernen zu können.“<sup>11</sup>

---

<sup>9</sup> Tracy, 2008:156.

<sup>10</sup> Tracy, 2008:68.

<sup>11</sup> vgl. Triarchie-Hermann, 2006:57 ff

Der sprachliche Input spielt als Umweltfaktor eine große Rolle und wird in den folgenden Abschnitten immer wieder aufgegriffen. Kinder ahmen ihre Umwelt nach und auf diesem Prinzip beruht auch der Spracherwerb.

### 2.1.1 Mit Kindern reden

Kinder sind wie „ForscherInnen, die eine [...] ihnen bislang unbekannte Sprache untersuchen“<sup>12</sup>, so Rosemarie Tracy in ihrem Buch. Für einen erfolgreichen Spracherwerb benötigen die jungen Sprachforscher Informanten. Diese liefern den bereits unter Punkt 2.1 angesprochenen sprachlichen Input. Kinder verfügen über ein ausgezeichnetes Gedächtnis und kluge Strategien für den Wortschatzerwerb.

In ihrem Buch gibt Tracy Empfehlungen für einen angemessenen sprachlichen Umgang mit Kindern. Sie betont an dieser Stelle, wie wichtig ein ausreichendes Sprachangebot für Kinder ist. Selbstverständlich sollte dieses immer an das Alter und die Interessen des Kindes angepasst sein. Stimmen all diese Komponenten überein, kommen die kleinen Forscher schnell mit ihren Entdeckungen voran. Damit Kinder die Vielfalt einer Sprache begreifen können, ist es zudem wichtig, sich nicht nur in kurzen Anweisungen oder mit Ja/Nein-Fragen an sie zu wenden.<sup>13</sup> In diesem Fall kann das Kind selbst durch ausführlichere Antworten die sprachliche Vielfalt entdecken. Spricht man mit einem Kleinkind ist die Verwendung der sogenannten Ammensprache, auch Motherese, selbstverständlich keinesfalls verwerflich. Die Ammensprache ist charakterisiert durch Vereinfachungen, eine klare Artikulation, eine übertriebene Satzmelodie, viele Wiederholungen, Ergänzungen, Umformulierungen und Rückfragen.<sup>14</sup> Auch synonymische Verwendungen wie *Wauwau* für Hund sind Teil der Ammensprache. Gerade in den ersten Phasen des Spracherwerbs eines Kindes erleichtert diese natürliche Interaktionsstrategie dem Kind das Kommunizieren mit seiner Umwelt.

Fehler beispielsweise bei der Deklination von Verben oder auch bei der Aussprache sind ein natürlicher Teil des Spracherwerbs bei Kindern. Diese sollten nicht direkt kritisiert, sondern durch eine richtige Wiederholung der Aussage berichtigt werden. Weist man ein

---

<sup>12</sup> Tracy, 2008:169 ff.

<sup>13</sup> Tracy, 2008:174.

<sup>14</sup> Tracy, 2008:178.

Kind ständig auf seine Fehler hin, verliert es bald die Lust am Sprechen. Man muss sich bewusst sein, dass diese kleinen Fehler Auskunft darüber geben können, in welcher Phase der Sprachentwicklung sich ein Kind befindet und wie man es in dieser unterstützen kann.

## 2.2 Überblick über die Sprachentwicklung bei Kindern

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist ein Phänomen, dessen Komplexität nur schwer nachzuvollziehen ist. Ein 18 Monate altes Kleinkind kennt etwa 50 Wörter. Innerhalb eines halben Jahres erlernt es ca. 150 weitere Wörter. Mit sechs Jahren hat sich der Wortschatz dann auf 6000 erhöht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der passive Wortschatz eines Kindes immer größer ist als der aktive.<sup>15</sup> Kinder verstehen also viel mehr, als wir eigentlich anhand ihrer Äußerungen annehmen würden. Neben der Erweiterung des Wortschatzes erfolgt parallel der Ausbau der verwendeten grammatikalischen Strukturen.

Nach der Geburt erfolgt die erste Art der Kommunikation eines Kindes mit seiner Umwelt durch Schreien. In den ersten sechs Monaten beginnt es dann, bestimmte Laute durch Lallen und Gurren nachzuahmen. Ungefähr ab dem sechsten Monat folgen erste Silbenverdopplungen wie *ba-ba* (Papa) oder *wau-wau* (Hund) bis zum Ende des ersten Lebensjahres kann ein Kind bereits einzelne Wörter, z. B. *Mama*, produzieren. Es lernt nun immer mehr Wörter, die es zunehmend in Einwortäußerungen verwendet. Typische Beispiele hierfür sind unter anderem *Ball*, *mein*, *haben*. Diese helfen dem Kind dabei, sich präziser auszudrücken und mehr mit seiner Umwelt zu agieren. In seinem zweiten Lebensjahr formuliert es bereits Mehrwortkombinationen wie beispielsweise *Tür auf*. Danach folgen Sätze mit einfachen Satzstrukturen. Mit Beendigung des dritten Lebensjahres verwendet ein Kind komplexe Satzstrukturen mit Nebensätzen und satzeinleitenden Konjunktionen. Im Anschluss folgen nur noch Feinarbeiten. Bis ca. vier Jahre erlernt ein Kind die korrekte Aussprache schwieriger Lautverbindungen und mit etwa sechs Jahren spricht das Kind fließend und nahezu fehlerfrei.<sup>16</sup>

Tracy begleitete den Spracherwerb einzelner Kinder und analysiert diesen sehr ausführlich in ihrem Buch. Sie zeigt detailliert auf, wie sich die Sprache eines Kindes in

---

<sup>15</sup> vgl. Tracy, 2008:69.

<sup>16</sup> vgl. Tracy, 2008:77 ff.

den einzelnen Phasen entwickelt. Betrachtet man diese Vorgänge, erkennt man, welche Leistung Kinder in ihren ersten drei Lebensjahren erbringen. Jede Feinheit der Sprache wird unterbewusst analysiert, kategorisiert und in das Sprachsystem aufgenommen.

## 2.3 Sprachentwicklung bei zweisprachig aufwachsenden Kindern

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass ein Kind die Sprache lernt, die in seiner Umgebung gesprochen wird. Dabei gilt das Prinzip des Kontrasts, was bedeutet, dass das Kind lernt, dass unterschiedliche Wörter unterschiedliche Objekte beschreiben. Erfolgt der Spracherwerb in einer bilingualen Situation, so wird dieses Prinzip verletzt indem das Kind mit Gesprächspartnern mit unterschiedlichen Sprachen konfrontiert wird. Plötzlich gibt es für ein Objekt mehrere Wörter und das Kind entdeckt, dass es in seiner Umgebung verschiedene Sprachen gibt.<sup>17</sup>

Die folgenden Überlegungen beruhen auf den unter Punkt 3.3 beschriebenen Formen des Zweitspracherwerbs. Beim simultanen Spracherwerb, also dem gleichzeitigen Erwerb zweier Sprachen von Geburt an, kann man die Sprachentwicklung zweisprachig aufwachsender Kinder in einem Drei-Stufen-Modell<sup>18</sup> darstellen, in dem sowohl die grammatikalischen als auch die lexikalischen Entwicklungsschritte beschrieben werden.

### **Stufe 1**

Im Alter von ein bis zwei Jahren besitzt ein zweisprachig aufwachsendes Kind ein gemeinsames Sprachsystem, das Wörter aus beiden Sprachen enthält. Das Kind verwendet, wie auch ein einsprachig aufwachsendes Kind, zunächst lediglich Einwortäußerungen und beginnt dann einzelne Wörter zu kombinieren. Für jeden Gegenstand verfügt das Kind aktiv über ein Wort aus der einen oder der anderen Sprache, je nachdem, in welcher Sprache es den Gegenstand kennengelernt hat.

---

<sup>17</sup> vgl. Tracy, 2008:73.

<sup>18</sup> vgl. Triarchie-Hermann, 2006:63 ff.

## **Stufe 2**

Im dritten Lebensjahr entwickelt das Kind zwei unterschiedliche lexikalische Systeme. Jedoch verwendet es eine gemeinsame Grammatik für beide Sprachen. In diesem Alter ist sich das Kind bereits bewusst, dass es in seiner Umgebung zwei Sprachen gibt und kann einzelne Wörter einer Sprache zuordnen. Um beispielsweise bestehende lexikalische Lücken zu füllen, greift das Kind auf Sprachmischungen zurück.

## **Stufe 3**

Ungefähr ab drei Jahren besitzt das Kind je ein lexikalisches und ein grammatikalisches System. Das Kind weiß, dass es in beiden Sprachen verschiedene Regeln für den Satzbau gibt. Es hat für jede Sprache ein eigenes Sprachsystem entwickelt. Dennoch kommt es gelegentlich zu einer gegenseitigen Beeinflussung der beiden Sprachen.

Handelt es sich um eine aufeinanderfolgende Zweisprachigkeit, also den Erwerb einer zweiten Sprache im Alter von 5 bis 10 Jahren, so besitzt das Kind bereits einen Wortschatz in einer Sprache und beherrscht auch die grundlegenden grammatikalischen Strukturen dieser. Der Verlauf ähnelt hier sehr dem Erstspracherwerb, wobei das Kind aufgrund seiner Vorkenntnisse und Erfahrungen nicht jede einzelne Stufe des Erwerbs durchläuft.<sup>19</sup>

---

<sup>19</sup> vgl. Ulrich, 2007:18.

### 3. Zweisprachigkeit

Das Gebiet der Zweisprachigkeit bietet eine Vielzahl möglicher Betrachtungsweisen. Betrachtet man Zweisprachigkeit aus der soziolinguistischen Perspektive, so analysiert man die sozialen Bedingungen, unter denen Menschen zweisprachig werden. Aus der psycholinguistischen Sicht untersucht man den allmählichen Aufbau sprachlicher Wissenssysteme und die damit verbundenen Produktions- und Verstehensprozesse. Dabei ist das Sprechen mehrerer Sprachen weder ein unnatürlicher geistiger Zustand noch eine Ausnahme. Demographisch betrachtet sind Einsprachige sogar in der Minderheit.<sup>20</sup> In Deutschland bspw. wächst jedes Kind mit einem für seine Umgebung typischen Dialekt auf und beherrscht ebenso die hochdeutsche Schriftsprache. Betrachtet man die Situation in anderen Ländern, stellt man fest, dass in vielen Ländern mehrere Sprachen als Amtssprachen gelten. So spricht man in Belgien neben Niederländisch und Französisch auch Deutsch und in der Schweiz sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch als Amtssprachen auf Bundesebene festgeschrieben. Es gibt außerdem noch weitere Gründe dafür, warum Eltern ihre Kinder zweisprachig erziehen. Viele Familien entscheiden sich für eine bilinguale Erziehung, wenn die Eltern unterschiedliche Muttersprachen haben. Häufig ist auch ein Wohnortwechsel der Familie ins Ausland Ausschlag gebend. Durch die zweisprachige Erziehung werden die Kommunikationsmöglichkeiten zur Familie im Heimatland und auch der Zugang zu den kulturellen Wurzeln gewahrt.

Bevor ich nun näher auf das Phänomen der Zweisprachigkeit eingehe, möchte ich kurz die Begriffe *Zweisprachigkeit*, *Mehrsprachigkeit* und *Bilingualität* erklärend definieren. Um Missverständnissen vorzubeugen, werde ich in der vorliegenden Arbeit lediglich den Begriff *Zweisprachigkeit* verwenden, d. h. ich werde alle Äußerungen darauf beziehen, dass ein Mensch mit zwei Sprachen aufwächst.

---

<sup>20</sup> vgl. Tracy, 2008:49.



### 3.1 Begriffsklärung

Sucht man nach einer Definition für Zweisprachigkeit, so findet man unterschiedliche Auffassungen darüber, wann ein Mensch als zweisprachig gelten kann. Bilingualität ist ein Synonym für Zweisprachigkeit. Ist von Mehrsprachigkeit die Rede, schließt dies Zweisprachigkeit mit ein, kann sich aber auch auf den Erwerb von drei oder gar mehr Sprachen beziehen. Leonard Bloomfield formulierte eine sehr strenge Definition in der er davon ausgeht, dass ein Mensch nur dann zweisprachig ist, wenn er zwei Sprachen auf muttersprachlichem Niveau beherrscht. Tracey schreibt dagegen in ihrem Buch: „Menschen dürfen als mehrsprachig gelten, wenn sie zwei (oder mehr) sprachliche Wissenssysteme so weit erworben haben, dass sie mit monolingualen SprecherInnen in beiden Sprachen problemlos kommunizieren können“.<sup>21</sup> Kielhöfer und Jonekeit gehen sogar noch weiter und sagen, dass es sich bei Zweisprachigkeit um das subjektive Gefühl handelt, sich in beiden Sprachen wohlfühlen. Demnach kann die objektive Beurteilung darüber, ob eine Person die sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten perfekt beherrscht, sehr unterschiedlich ausfallen.

So verschieden die Gründe für eine zweisprachige Erziehung sind, so verschieden sind auch die Definitionen für Zweisprachigkeit. Eine eindeutige Definition zu finden ist schwer. Ich persönlich schließe mich der Ansicht von Rosemarie Tracy an. Zwei Sprachen auf muttersprachlichem Niveau zu beherrschen ist, meiner Meinung nach, fast unmöglich. Es wird immer eine Sprache geben, die dominanter ist als die andere. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Einer der häufigsten ist wahrscheinlich, dass eine Sprache im Alltag weniger gebraucht wird und dadurch sozusagen verkümmert. Menschen wie Derick Herning bilden eine Ausnahme. Der Schotte spricht dreißig Sprachen, zehn davon fast akzentfrei wie ein Muttersprachler. Auch wenn der Spracherwerb an sich kein Talent voraussetzt, so haben Menschen wie er doch eine ausgeprägtere Begabung, die es ihnen ermöglicht, sich eine Sprache an nur einem Wochenende beizubringen.

---

<sup>21</sup> Tracy, 2008: 51.

## 3.2 Historischer Rückblick zur Spracherwerbsforschung

Den Beginn der modernen Spracherwerbsforschung markieren die Tagebuchstudien von William und Clara Stern, welche sie in ihrem Werk *Die Kindersprache* (1907) zusammenfassen. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts beschäftigten sich zahlreiche Psychologen, Linguisten, Neurologen und Pädagogen mit dem Phänomen der Zweisprachigkeit. Besonders die Fallstudien von Jules Ronjat (1913) und Werner Leopold (1939 – 1949) stechen aus dieser Zeit hervor. Ronjat war ein französischer Psychologe. Seine Frau war Deutsche und die Erziehung ihres Sohnes Louis folgte dem Prinzip *une personne, une langue*. Ronjat beobachtete die sprachliche Entwicklung seines Sohnes bis zum Alter von vier Jahren. Er kam zu dem Ergebnis, dass die Zweisprachigkeit keinerlei negativen Einfluss auf die Entwicklung seines Kindes hat. Er stellte fest, dass der deutsch-französische Spracherwerb in Phonologie, Morphologie und Syntax parallel verläuft. Wenige Jahre später beobachtete und beschrieb der deutsche Phonetiker Leopold die zweisprachige deutsch-englische Entwicklung seiner Tochter Hildegard. Er verfolgte jeden Entwicklungsschritt bis zum Alter von vierzehn Jahren und kam schlussendlich auf dasselbe Ergebnis wie Ronjat. Es folgten weitere Fallstudien, die allesamt die Ergebnisse von Ronjat und Leopold stützen konnten.

## 3.3 Formen der Zweisprachigkeit

Beschäftigt man sich mit Zweisprachigkeit, stellt man fest, dass man den Begriff nach verschiedenen Kriterien einteilen kann. Die folgende Tabelle<sup>22</sup> soll eine Übersicht über die wichtigsten Formen der Zweisprachigkeit geben.

Um die Tabelle übersichtlicher zu gestalten, halte ich mich an die in vielen Werken zum Thema Zweisprachigkeit verwendete Schreibweise *L1* und *L2*. *L1* steht dabei für die Erstsprache, also die zuerst erworbene Sprache und *L2* für die Zweitsprache, also eine Sprache, die nach der Muttersprache erlernt wurde.

---

<sup>22</sup> nach Hamers & Blanc, 1983; Mc Laughlin, 1984

<b>Einteilung des Begriffs nach Zeitpunkt des Erwerbs von L1 und L2</b>	
a) Frühe Zweisprachigkeit (early bilingualism)	
- simultane Zweisprachigkeit (simultaneous bilingualism)	Kind wächst von Geburt an mit zwei Sprachen auf; beide Sprachen werden gleichzeitig gelernt
- aufeinanderfolgende Zweisprachigkeit (successive bilingualism)	L1 ist die erste Sprache; L2-Erwerb erfolgt im Alter zwischen 5 bis 10 Jahren
b) Zweisprachigkeit in der Jugend (bilingualism in adolescence)	L2-Erwerb erfolgt im Alter zwischen 10 bis 16 Jahren
c) Späte Zweisprachigkeit (late bilingualism)	L2 wird nach dem 16. Lebensjahr erworben
<b>Einteilung des Begriffs nach erreichter L1- und L2-Kompetenz</b>	
a) Ausgewogene Zweisprachigkeit (balanced bilingualism)	L1-Kompetenz = L2-Kompetenz
b) Dominante Zweisprachigkeit (dominant bilingualism)	L1-Kompetenz > L2-Kompetenz oder L2-Kompetenz > L1-Kompetenz
<b>Einteilung des Begriffs nach Verhältnis zwischen Sprache und Denken</b>	
a) Kompakte Zweisprachigkeit	$L1 + L2 = 1$ mentales Konzept
b) Koordinierte Zweisprachigkeit	$L1 = 1$ mentales Konzept und $L2 = 1$ mentales Konzept

### 3.4 Vor- und Nachteile

Die Frage nach den Vor- und Nachteilen von Mehrsprachigkeit stellt sich für die Mehrheit der Menschen nicht, da die gleichzeitige Existenz mehrerer Sprachen in ihrer Gesellschaft Realität ist.

Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt, besitzen Kinder ein angeborenes Talent zum Spracherwerb. Sie wissen nicht, wie komplex Sprachen sind. Und dennoch gehen viele

Eltern davon aus, dass sie ihr Kind durch den gleichzeitigen Erwerb von zwei Sprachen überfordern. Auch befürchten viele Mütter und Väter, dass ihr Kind keine der beiden Sprachen richtig lernt und auch andere Fächer darunter leiden. Dabei konnte nachgewiesen werden, dass zweisprachig aufwachsende Kinder eine bessere Verarbeitungsleistung des Gehirns haben und eine größere Wachsamkeit zeigen. Auch entwickeln sie früh metasprachliche Kompetenzen. Somit fällt es ihnen leichter, weitere Sprachen zu erlernen.

„Wer mehrsprachig ist, weiß und kann in der Tat mehr als andere.“<sup>23</sup>

Haben sich Eltern einmal für eine zweisprachige Erziehung ihres Kindes entschieden, so fühlen sie sich permanent gezwungen, diese Entscheidung gegenüber anderen zu erklären und zu rechtfertigen.<sup>24</sup> Jedes von einem zweisprachig aufwachsenden Kind gesagte Wort wird auf die Goldwaage gelegt. Fehler, die bei einem gleichaltrigen, jedoch einsprachig aufwachsenden, Kind akzeptiert werden, sind hier ein Grund zur Sorge, Anzeichen für eine Sprachverwirrung oder gar für eine Sprachentwicklungsstörung.

Nach all meinen Recherchen für diese Arbeit und Gesprächen mit Eltern, die ihre Kinder zweisprachig erziehen, bin ich davon überzeugt, dass es keinen Grund für die Annahme gibt, dass Zweisprachigkeit einen negativen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes hat. Besonders im Fall der frühen Zweisprachigkeit können die Kinder von ihren Kenntnissen über Sprache nur profitieren.

### 3.5 Probleme

Wie ich bereits unter Punkt 3.4 erwähnt habe, machen sich viele Eltern Gedanken darüber, ob eine zweisprachige Erziehung ihres Kindes negative Auswirkungen auf dessen Entwicklung haben kann. An dieser Stelle möchte ich noch einmal betonen, dass der simultane Erwerb zweier Sprachen dem normalen L1-Erwerb entspricht. Die

---

<sup>23</sup> Tracy, 2008:63.

<sup>24</sup> vgl. Tracy, 2008:59.

nachfolgend beschriebenen Probleme liegen oft im Einfluss der den Sprecher umgebenden Umwelt begründet und sind in den meisten Fällen nur von kurzer Dauer.

### 3.5.1 Semilingualismus – doppelte Halbsprachigkeit

Man spricht von Semilingualismus, wenn ein Zweisprachiger weder die eine noch die andere Sprache richtig beherrscht.

“[...] a semilingual is seen as someone with deficiencies in both languages when compared with monolinguals. Such a person is considered to possess a small vocabulary and incorrect grammar, consciously thinks about language production, is stilted and uncreative with both languages, and finds it difficult to think and express emotions in either language.”<sup>25</sup>

Laut Colin Baker und Sylvia Prys Jones wird der Semilingualismus charakterisiert durch lexikalische Defizite und mangelnde grammatikalische Kenntnisse. Zudem hat der Zweisprachige Probleme bei der Sprachproduktion und kann sich in keiner der beiden Sprachen über seine Gefühle äußern. Diese Definition ist jedoch sehr allgemein gehalten. Es ist schwer festzulegen, wer der Gruppe der doppelt Halbsprachigen zugehört. So kann es sein, dass ein Zweisprachiger sich nur auf einer Sprache kompetent zu einem Themengebiet äußern kann. Dies ist jedoch völlig normal und stellt kein Problem dar. Auch muss der Grund für eine doppelte Halbsprachigkeit nicht zwingend in der Zweisprachigkeit an sich zu finden sein. Besonders häufig lassen sich Migrantenkinder der Gruppe der doppelt Halbsprachigen zuordnen. Dies liegt oft darin begründet, dass die Eltern aufgrund ihrer Situation sich nur schwer auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung ihres Kindes konzentrieren können. Andere Familien entscheiden sich dazu, die neue Umgebungssprache zu Hause zu sprechen, auch wenn sie diese nicht vollständig und richtig beherrschen. Somit zeigen die Kinder häufig Defizite in beiden Sprachen. In diesen Fällen ist eine gute sprachliche Förderung notwendig, da das Kind sonst schnell frustriert sein wird und als Folge daraus womöglich eine Sprachverweigerung entsteht.

---

<sup>25</sup> Baker & Prys Jones, 1998:14

### 3.5.2 Sprachverweigerung

Der Spracherwerb eines Kindes ist abhängig von dessen Lebensalter und -situation. Für eine Sprachverweigerung gibt es verschiedene Gründe, auf die ich im Folgenden näher eingehen werde.

#### **Emotional**

Wächst ein Kind in einer zweisprachigen Familie auf, in der die Eltern unterschiedliche Sprachen sprechen, kann eine gestörte Beziehung des Kindes zu einem Elternteil dazu führen, dass dieser vom Kind abgelehnt wird. Als Zeichen dafür verweigert es dessen Sprache, das Kind nutzt die Verweigerung also als eine Art Bestrafung.

Zudem kann sich eine negative Einstellung der Eltern oder der Umgebung gegenüber Zweisprachigkeit auf das Kind übertragen und letztlich dazu führen, dass das Kind eine oder im schlimmsten Fall sogar beide Sprachen verweigert.

#### **Sozial**

Wächst ein Kind mit zwei Sprachen auf, von denen eine ein geringeres Sozialprestige hat, so kann das Kind diese als Symbol der kulturellen und ethnischen Identität verweigern. Einige Kinder empfinden ihre Zweisprachigkeit als sozialen Makel. Vielleicht, weil die Kinder in ihrer Umgebung mit nur einer Sprache aufwachsen. Besonders im Jugendalter ist der Wunsch nach Zugehörigkeit und Anpassung oft groß. Jugendliche passen ihre Sprache an ihr soziales Umfeld an. Dies ist auch bei einsprachigen Jugendlichen zu beobachten. Die Sprachverweigerung aufgrund sozialer Gegebenheiten ist meist nur von kurzer Dauer.

#### **Sprachbeherrschung**

Für den Ausbau einer Sprache ist es wichtig, dass es genügend Situationen und Gelegenheiten gibt, diese anzuwenden. Fehlt es an Möglichkeiten, um die sprachlichen Kompetenzen zu entwickeln, wird die Sprache schwächer und schwächer. Gerade für Erwachsene wird das Sprechen dann zu anstrengend und der Sprecher verweigert die

betroffene Sprache. Weiß der Sprecher, dass sein Gesprächspartner auch seine starke Sprache beherrscht, wird er nicht auf die schwache Sprache zurückgreifen.<sup>26</sup>

### 3.5.3 Sprachmischungen und Interferenzen

Auch wenn ein Mensch von Geburt an mit zwei Sprachen aufgewachsen ist und somit über eine funktionale Sprachtrennung verfügt, lassen sich Sprachmischungen und Interferenzen nicht vermeiden.

„Die Ursachen für punktuelles Umschalten der Sprachen innerhalb einer Äußerung können vielfältig sein. Meist sind Wort- und Sprachnot in einer Sprache und größere Geläufigkeit der entsprechenden Struktur oder des Wortes in der anderen Sprache beteiligt. Aus Ökonomie und Bequemlichkeit wird in die andere Sprache gewechselt. Zuerst gelernte, geläufige und allgemeinere Wörter einer Sprache werden besonders gern in die andere eingeflickt.“<sup>27</sup>

Wie häufig Sprachmischungen und Interferenzen im Sprachgebrauch eines Zweisprachigen vorkommen, hängt unter anderem vom Ordnungsprinzip der Person ab. Außerdem spielen die Eltern eine große Rolle, sie besitzen eine Vorbildrolle und prägen somit die sprachlichen Gewohnheiten des Kindes. Interessant zu beobachten ist auch, dass die Anzahl der Sprachmischungen und Interferenzen vom Formalitätsgrad der jeweiligen Gesprächssituation abhängig ist. Ebenso können der Gesprächspartner oder das Gesprächsthema Einfluss darauf haben.

Bilinguale Menschen sind ebenfalls in der Lage, einen Satz in mehreren Sprachen zu planen. Je nachdem räumen sie dann einer Sprache Vorrang ein, oder produzieren eine gemischte Äußerung. Zweisprachig aufwachsende Kinder können durch sprachübergreifendes *Borrowing*<sup>28</sup> vorübergehende Lücken füllen.

Betrachtet man die Sprachmischungen, so kann man die kindliche Sprachentwicklung in drei Phasen einteilen.<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> vgl. Kielhöfer & Jonekeit, 1995:70 ff.; Baker, 1995:80 ff.

<sup>27</sup> Kielhöfer & Jonekeit, 1995:76.

<sup>28</sup> vgl. Tracy, 2008:218.

<sup>29</sup> vgl. Baker, 1995:78 ff.

<b>Phase der Amalgamation</b> (null bis zwei Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Unterscheidung der Sprachen</li> <li>- jedes Objekt hat einen Namen</li> <li>- Sprachen scheinbar als eine Einheit gespeichert</li> </ul>
<b>Phase der Differenzierung</b> (ab zwei Jahren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zunehmende Trennung der Sprachen</li> <li>- jedes Objekt hat zwei Namen</li> <li>- überwiegend grammatikalische Mischungen</li> <li>- 1 Sprache = 1 System</li> </ul>
<b>Phase der Trennung</b> (ab drei Jahren)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachen werden mehr und mehr als getrennte Einheiten angenommen</li> <li>- Verwendung der Sprachen je nach Situation und Gesprächspartner</li> <li>- Kind ist sich seiner Zweisprachigkeit bewusst</li> </ul>

Während sich Sprachmischungen auf grammatikalische und lexikalische Übernahmen beziehen, sind Interferenzen die Überlagerung von Regeln und Strukturen.

Sprachmischungen und Interferenzen können zu Missverständnissen führen, haben aber für Zweisprachige eine helfende Funktion. Unter Zweisprachigen ist die Verwendung völlig legitim. Sie „erweitern, subjektiv gesehen, den Ausdruck“<sup>30</sup>.

---

<sup>30</sup> McLaughlin, 1984:66.



## 4 Zweisprachige Kindertagesstätten

Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertagesstätte bringt viele Veränderungen mit sich. Neben einer veränderten Alltagsstruktur müssen sich Kinder in bilingualen Kindertagesstätten zusätzlich an ein verändertes sprachliches Umfeld gewöhnen. Dabei kann es sein, dass das Kind bereits beide Sprache aus seinem familiären Umfeld kennt, nur eine der beiden Sprachen oder sogar keine der in der Kindertagesstätte gesprochenen Sprachen beherrscht. Im Folgenden werde ich alle Fälle berücksichtigen.

### 4.1 Begriffsklärungen

Bevor ich näher auf die Besonderheiten zweisprachiger Kindertagesstätten eingehe, möchte ich die Begriffe *sprachliche Bildung*, *Sprachförderung* und *Spracherziehung* erklärend definieren.

#### 4.1.1 Sprachliche Bildung

In den Bildungsplänen der Länder ist sprachliche Bildung als eine der Kernaufgaben der Kindertagesbetreuung verankert. Laut der Initiative *Frühe Bildung: Gleiche Chancen* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sollen Kinder „mit Hilfe von spielerischen und in den Betreuungsalltag der Kinder integrierten Maßnahmen sprachlicher Bildung“ ihren Wortschatz ausbauen und „die Regeln unserer Sprache“ erlernen.<sup>31</sup> Das Bundesprogramm *Sprach-Kitas* definiert diese alltagsintegrierte sprachliche Bildung folgendermaßen:

„Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, die über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Kindertageseinrichtung das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit bestimmt.“

---

<sup>31</sup> [www.fruehe-chancen.de](http://www.fruehe-chancen.de)

Hervorzuheben ist hier, dass es sich lediglich um die Unterstützung des kindlichen Spracherwerbs handelt. Diese soll möglichst natürlich erfolgen, d. h. die Kinder sollen ihre sprachlichen Kompetenzen spielerisch und ohne Druck ausbauen.

#### 4.1.2 Sprachförderung

Sprachförderung bezeichnet die Gesamtheit der Methoden, mit denen Kinder und Jugendliche auf den sprachlichen Entwicklungsstand Gleichaltriger gebracht, d. h. mit deren Hilfe allgemeine Fortschritte in der Beherrschung einer Sprache gemacht werden sollen.<sup>32</sup>

Somit lässt sich die Sprachförderung als Teil der sprachlichen Bildung verstehen. Auch hier geht es um die Unterstützung der natürlichen Begabung zum Spracherwerb des Kindes. Wie diese in Kindertagesstätten umgesetzt werden kann, erläutere ich unter Punkt 4.2 Ideen für die Umsetzung von Sprachförderung.

#### 4.1.3 Spracherziehung

Spracherziehung umfasst die sprachliche Erziehung von Kindern in Form von Unterricht. Ziel ist es, dass eine Sprache in ihrer Gesamtheit beherrscht und angemessen verwendet wird.<sup>33</sup>

Diese Form des Spracherwerbs entspricht dem Fremdsprachenunterricht in der Schule. Auch in einigen Kindertagesstätten wird die Unterrichtung der Kinder beispielsweise in Englisch angeboten. Hierbei handelt es sich nicht um die Unterstützung des natürlichen Spracherwerbs. Im Gegenteil: Die Lerninhalte sind geprägt vom Auswendiglernen grammatikalischer Regeln und von Vokabel-Training. In der Schule kommen der große Leistungsdruck und die Beurteilung der Leistungen durch Noten erschwerend hinzu. Zwar lässt sich eine Sprache so bis zu einem gewissen Niveau mühsam erlernen, ein wirklicher Zugang zur Sprache lässt sich allerdings nicht aufbauen.

---

<sup>32</sup> Wikipedia DE. Stichwort: Sprachförderung

<sup>33</sup> Wikipedia DE. Stichwort: Spracherziehung

## 4.2 Ideen für die Umsetzung von Sprachförderung

Für Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren ist es besonders wichtig, die Maßnahmen zur Sprachförderung möglichst spielerisch zu gestalten. Gespräche sollten so natürlich und authentisch wie möglich in die täglichen Spielabläufe integriert werden. Dieser spielerische Umgang mit Sprache in Kombination mit einer systematischen, gezielten Förderung in Kleingruppen von maximal vier Kindern entspricht einer optimalen Grundlage für den kindlichen (Fremd-)Spracherwerb. Ein Beispiel für eine spielerische Umsetzung wäre, Dinge durch Zeichnen entstehen zu lassen und diese kreative Tätigkeit sprachlich zu begleiten. So können die Kinder sich neue Vokabeln erschließen und prägen sich diese durch die Veranschaulichung leichter ein. Anschließend sollten die bereits gelernten Wörter wiederholt werden. Hierzu eignen sich bspw. Bilderbücher, Lieder oder das Spiel *Ich packe meinen Koffer*. Handelt es sich um das Kennenlernen neuer Tiere, bietet sich auch ein Ausflug in den Tierpark oder Zoo an. Schon bald werden die Kinder die Wörter wiedererkennen und sie dann aktiv verwenden.

„Ein Wort kommt selten allein.“<sup>34</sup>

Gerade für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ist es von großer Wichtigkeit, nicht nur das neue Substantiv zu lernen, sondern gleichzeitig auch den dazu passenden Artikel. Dies ergibt sich ganz von selbst beim Anschauen eines Bilderbuches oder bei Ausflügen, wenn man in Erklärungen die neuen Wörter vielseitig einsetzt.

## 4.3 Immersion als Methode zur Fremdsprachenvermittlung in Kindertagesstätten

Der Begriff Immersion leitet sich von dem englischen Verb *to immerse* ab, was so viel bedeutet wie *eintauchen*. Sinngemäß handelt es sich also um ein Sprachbad.<sup>35</sup> Anders als in monolingualen Kindertagesstätten, erleben Kinder in bilingualen Kindertagesstätten

---

<sup>34</sup> Tracy, 2008:197

<sup>35</sup> fmks: Ich kann viele Sprachen lernen

ihren Alltag mit zwei Arbeits- und Umgangssprachen. Diese werden in den Tagesablauf integriert und finden in allen auftretenden Situationen aktiv Verwendung. Dabei gilt das Prinzip *une personne, une langue*. Dies bedeutet, dass die ErzieherInnen konsequent ausschließlich in ihrer (Mutter-)Sprache mit den Kindern kommunizieren. Wichtig ist hierbei, dass das gesprochene Wort mit Gestik, Mimik und Zeigen verstärkt wird. Die Kinder erschließen sich die neue(n) Sprache(n) aus dem Zusammenhang der Situation. Dieser Vorgang gleicht dem natürlichen Spracherwerbsprozess bzw. dem Erlernen der Muttersprache. Deshalb ist es bereits in Krippen möglich zwei Sprachen durch Immersion in den Alltag von Kleinstkindern zu integrieren. Die Begegnung mit (Fremd-)Sprache(n) zu einem frühen Zeitpunkt verlängert den Spracherwerbsprozess und schafft somit die Voraussetzung für das Erreichen eines hohen Niveaus beim Sprechen der (Fremd-)Sprache(n).

Da die Sprachen in alle Alltagssituationen eingebettet werden, entstehen täglich vielfältige Situationen durch die die Kinder einen vielseitigen Wortschatz aufbauen können. Dies geschieht dank des Prinzips des natürlichen Spracherwerbs ohne Druck und Überforderung. Somit kann man sagen, dass die Immersionsmethode für Kinder jeden Alters und vor allem jeder Bildungs- und Gesellschaftsschicht geeignet ist. Wie bereits mehrmals erwähnt, verfügen Kinder über das natürliche Talent, sich Sprachen anzueignen, sie benötigen keine besondere Begabung. Lediglich notwendig ist ein regelmäßiger Kontakt zur Sprache über einen längeren Zeitraum. Ebenfalls hatte ich bereits angesprochen, dass viele Eltern eine Überforderung ihres Kindes durch das gleichzeitige Erlernen von zwei Sprachen fürchten. Wissenschaftliche Studien zur Immersionsmethode haben jedoch ergeben, dass Muttersprache und Fremdsprache gleichermaßen gefördert werden und keine Defizite in anderen Fächern auftreten. Im Gegenteil: Kinder, die eine zweisprachige Kindertagesstätte besuchen, zeigen oft ausgezeichnete Kenntnisse und Fähigkeiten in allen Teilen der kindlichen Förderung. Die Eltern selbst müssen die jeweilige Fremdsprache nicht sprechen. Durch den täglichen Kontakt zu den jeweiligen Sprachen sind Vokabeltraining und Üben völlig überflüssig.

#### 4.3.1. Gründe für eine sprachliche Frühförderung

Ein natürliches, regelmäßiges und möglichst intensives Sprachangebot für Kleinstkinder und Kinder ab dem Moment der Aufnahme in eine Kindertagesstätte hat viele Vorteile. Je jünger ein Kind ist, wenn es mit anderen Sprachen in Kontakt kommt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie auf angeborene Erwerbsmechanismen zurückgreifen können. Kindergartenkinder, die bereits eine Sprache erworben haben, bringen viel Wissen über Sprache mit. Aufgrund dieser Kenntnisse können sie sich beispielsweise neue Wörter einfach aus dem Kontext erschließen. So, wie sie es auch beim Erstspracherwerb getan haben. Zudem haben Kinder keine Motivationsprobleme. So lange ihr Interesse geweckt wird, sind sie aufmerksame Zuhörer und lernen die Sprache quasi nebenbei. Sind die Sprachen fest in den Tagesablauf integriert und somit alltagsrelevant, erkennen die Kinder diese als Teil der neuen Lebenswelt an. Umgebung, Tagesablauf, Gegenstände und Ereignisse geben auf natürliche Weise Wortschatz und Äußerungen vor. Auch sind die meisten Kinder sehr offen, haben keine Hemmungen und keine Angst davor, Fehler zu machen. Dadurch kommt es, anders als in der Schule, nicht zu Hänseleien oder Benachteiligungen, wenn ein Kind Probleme beim Erlernen der Sprachen zeigt. Falls vorhanden, können so auch Sprachentwicklungsstörungen frühzeitig erkannt und behandelt werden.<sup>36</sup>

#### 4.4 Situation in zweisprachigen Kindertagesstätten in Sachsen und Sachsen-Anhalt

In Vorbereitung auf die Erstellung meiner Bachelorarbeit habe ich in zwei bilingualen Kindertagesstätten hospitiert. In beiden Einrichtungen werden den Kindern mit Hilfe der erfolgreichen Immersionsmethode die jeweiligen Sprachen vermittelt. Im Folgenden werde ich die beiden Kindertagesstätten vorstellen und näher auf deren Umsetzung der Immersionsmethode eingehen. Auch werde ich Beobachtungen schildern, die zeigen, wie die Kinder mit der bilingualen Situation umgehen.

---

<sup>36</sup> vgl. Tracy, 2008:160 ff.

#### 4.4.1 Mitra e.V. Kindergarten Karussell Leipzig

Die deutsch-russische Kindertagesstätte Karussell befindet sich zentrumsnah im Stadtteil Grünau in Leipzig. Die Einrichtung ist in einem Neubaugebiet gelegen, in dessen Umgebung viele Familien mit russischen Wurzeln leben. An das Gebäude grenzt ein großer Garten mit vielen Spielgeräten für alle Altersgruppen. Neben den liebevoll mit Bildern aus russischen und deutschen Märchen gestalteten Gruppenräumen gibt es weitere Räume, in denen musikalische Früherziehung angeboten wird und in denen die wöchentliche Sportstunde stattfindet. Insgesamt gibt es in der Kindertagesstätte Karussell Platz für 68 Kinder im Alter von null bis sieben Jahren. Zurzeit betreuen fünf deutsche und drei russische Erzieherinnen insgesamt 48 Kindergartenkinder und vierzehn Krippenkinder. Pro Gruppe gibt es immer je eine deutsche und eine russische Erzieherin. Der Wochenplan sieht montags und donnerstags musikalische Früherziehung für die am Musikangebot teilnehmenden Kinder vor. Am Dienstag und Freitag gibt es für alle Kinder ein besonderes sprachliches Angebot und am Mittwoch ist Sporttag. Meine Hospitation fand an einem Dienstag statt und somit hatte ich die Möglichkeit zu erleben, wie die Sprachförderung in der deutsch-russischen Kindertagesstätte Karussell umgesetzt wird. Der Tagesablauf ist streng strukturiert und beginnt mit einer kleinen Gruppe im Frühdienst, in der Kindergarten- und Krippenkinder gemeinsam von einer Erzieherin betreut werden. An diesem Tag hatte eine deutschsprachige Erzieherin Dienst, die selbst kein Russisch spricht. Da die Kinder genau wissen, wer welche Sprache spricht, wandten sie sich ausschließlich in Deutsch an ihre Betreuerin. Dabei wurde offensichtlich, dass die meisten Kinder aus russischsprachigen Familien stammen und Deutsch ihre schwache Sprache ist. Dennoch konnten sie den Tischspruch problemlos in deutscher Sprache aufsagen. Beim Frühstück wurde bereits deutlich, wie das Prinzip der Immersion durch die Einbettung der Sprachen in den Alltag funktioniert. Anton (drei Jahre) wollte Tee nachgeschenkt bekommen, konnte sich aber nicht ganz an das deutsche Verb *eingießen* erinnern. Also zeigte er erst auf die Teekanne und dann auf seine Tasse. Die Erzieherin nannte ihm erst das Wort und formulierte dann den Satz: „Möchtest du, dass ich dir noch mehr Tee eingieße?“. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, dass ein Wort nicht nur genannt, sondern auch direkt in einer längeren Aussage verwendet werden sollte. Im Anschluss konnten die Kinder frei spielen. Es fiel auf, dass sich deutschsprachige und

russischsprachige Spielgruppen bildeten. Die Kinder scheinen es also zu bevorzugen, wenn sie beim Spielen auf ihre stärkere Sprache zurückgreifen können. Sobald jedoch mit Kindern aus der anderssprachigen Gruppe kommuniziert wurde, wechselten die Kinder die Sprache.

Tamara: Gib mal den Kr[a]k[a]dil. (russische Aussprache des Wortes Krokodil)

Tom: Das heißt K-r-o-k-o-d-i-l.

Tamara: Ist mir doch egal.

Dieses Beispiel zeigt, dass sich die Kinder auch gegenseitig berichtigen, wenn ihnen beispielsweise Fehler bei der Aussprache auffallen.

Ab 9:00 Uhr beginnt dann der Tagesablauf in den nach Alter aufgeteilten Gruppen. Diese werden nun von je einer deutschen und einer russischen Muttersprachlerin geleitet. Ich hospitierte in der Schmetterlingsgruppe, in der sechzehn Kinder im Vorschulalter betreut werden. Acht Kinder stammen hier aus Familien, in denen ausschließlich Russisch gesprochen wird und drei Kinder sprechen zu Hause mit einem Elternteil Deutsch und mit dem anderen Russisch. Die anderen fünf Kinder kommen aus deutschsprachigen Familien. Alle Kinder mussten sich an einen Tisch setzen und die deutschsprachige Erzieherin begann mit Übungen zur Wiederholung zum Thema Mengen und Zahlen. Beim gemeinsamen Zählen fiel auf, dass viele der aus russischsprachigen Familien stammenden Kinder sich nicht beteiligten. Aufgrund der großen Zahl an Kindern blieb dies jedoch von der Erzieherin unbemerkt. Es folgten Übungen zu Farben und Obstsorten. Auch hier wurde deutlich, dass die Mehrzahl der Kinder Probleme hatte, den Anweisungen der Erzieherin zu folgen. Nach einer halbstündigen Obstpause übernahm dann die russischsprachige Erzieherin und wiederholte anhand von Bildern die in der letzten Woche erarbeiteten Wörter zu den Jahreszeiten und Gemüsesorten. Nun waren die Kinder, die aus russischsprachigen Familien kommen, sehr aktiv und arbeiteten fleißig mit. Besonders die Kinder, die nur im Kindergarten mit der russischen Sprache in Kontakt kommen, zeigten hier große Defizite. Jedoch konnte die Erzieherin aufgrund der Größe der Gruppe nicht näher auf deren Probleme eingehen. Nach einer kurzen Spielzeit im Garten gab es Mittagessen und im Anschluss daran legten sich die Kinder zur Ruhe. Viele

Kinder wurden dann bereits abgeholt und es wurde wieder eine gemischte Gruppe gebildet, die von zwei deutschsprachigen Erzieherinnen betreut wurde.

Insgesamt kann ich sagen, dass die Sprachförderung in der Kindertagesstätte Karussell sehr stark dem gewöhnlichen Fremdsprachenunterricht gleicht. Die Erzieherinnen konnten nicht allen Kindern gerecht werden. Während einige Kinder unterfordert waren, waren andere mit den gestellten Aufgaben überfordert. Dies liegt in der Größe der Gruppe begründet. Bei sechzehn Kindern ist es unmöglich individuell auf die Bedürfnisse und den Wissensstand jedes einzelnen Kindes einzugehen. Kleingruppen von maximal vier Kindern sind am besten für eine individuelle sprachliche Förderung geeignet. Jedoch lässt sich dies aufgrund von mangelnden Fachkräften und finanziellen Mitteln in den meisten zweisprachigen Kindertagesstätten nicht umsetzen. Ein weiteres Problem, das ich feststellen konnte, war die nicht konsequente Umsetzung des Prinzips *une personne, une langue*. Gerade die russischsprachigen Erzieherinnen, die auch die deutsche Sprache beherrschen, wandten sich oft in Deutsch an Kinder, die Probleme mit der russischen Sprache haben. Interessant war zu beobachten, wie die Kinder untereinander in den verschiedenen Sprachen kommunizierten. Sprachmischungen wie „Wo sind meine Tapotschki?“ kamen sehr häufig vor.

#### 4.4.2 Zoo-Kindergarten Magdeburg

Die weltweit erste deutsch-englische Kindertagesstätte Zoo-Kindergarten Magdeburg Children's House e.V. wurde im Jahr 2008 eröffnet und befindet sich im Vogelsangpark direkt neben dem Magdeburger Zoo. Die Einrichtung besteht aus zwei getrennten Häusern, die von einem kleinen Garten umgeben sind. Die kleinen Gruppenräume sind liebevoll gestaltet und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Neben einer Lesecke und einem großen Spielteppich gibt es auch einen Küchenbereich, in dem die Kinder einmal im Monat selbst kochen oder backen. Auch bereiten sie dort jeden Tag ihr Obstfrühstück selbst vor. Insgesamt gibt es im Zoo-Kindergarten Platz für 30 Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren. Zurzeit betreuen sechs deutsch- und zwei englischsprachige Erzieherinnen insgesamt 28 Kindergartenkinder. Die Gruppen sind nicht nach dem Alter aufgeteilt, sodass die jüngeren von den älteren Kindern lernen können. Auch sind den Gruppen keine festen Erzieherinnen zugeteilt. Die zweisprachige



Kindertagesstätte arbeitet nach der Immersionsmethode und die Erzieherinnen halten sich konsequent an das Prinzip *une personne, une langue*. Durch die Nähe zum Magdeburger Zoo können die Kinder das ganze Jahr über die Tiere besuchen und beobachten. Für die Kinder ist kein fester Wochenplan vorgesehen. Ausflüge, Zoobesuche und andere Aktivitäten werden kurzfristig geplant. Meine Hospitation im Zoo-Kindergarten Magdeburg fand an einem Dienstag statt und ich hatte die Möglichkeit, in einer Gruppe von 15 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren deren Umgang mit der zweisprachigen Situation in ihrem Kindergartenalltag zu beobachten. Fünf der fünfzehn Kinder kamen aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil ausschließlich die englische Sprache spricht. Der Tagesablauf begann mit einem gemeinsamen Frühstück, Dienst hatte eine deutschsprachige Erzieherin. Auffällig war, wie sicher auch die zweisprachig aufwachsenden Kinder im Umgang mit der deutschen Sprache waren. Im Anschluss konnten die Kinder frei spielen. Im Gegensatz zum Kindergarten Karussell bildeten die Kinder keine nach Sprachen getrennten Gruppen. Alle Kinder sprachen untereinander Deutsch. Lediglich zwei Kinder, die in ihrer Familie sehr viel Kontakt zur englischen Sprache haben, unterhielten sich zwischenzeitlich auf Englisch. Täglich um 9:00 Uhr kommen alle Kinder zusammen und singen mit den Erzieherinnen Lieder, lernen kurze Gedichte und besprechen, was für den Tag geplant ist. An diesem Tag waren drei deutsch- und eine englischsprachige Erzieherin in der Gruppe. Die Kinder durften die Lieder selbst wählen, wobei auffiel, dass sie dabei nicht unterschieden, auf welcher Sprache das Lied gesungen wird. Als Thema für den Tag wurden die verschiedenen Vogelarten festgelegt. Diese sollten bei einem Besuch im Zoo beobachtet und auf Deutsch und Englisch benannt werden. Im Zoo durften die Kinder mit einer Kamera Vögel fotografieren und die Erzieherinnen teilten den Kindern in ihrer Muttersprache mit, wie das jeweilige Tier heißt. Nach dem zweistündigen Zoo-Besuch gab es Mittagessen und im Anschluss daran legten sich die Kinder zur Ruhe.

Interessant war zu beobachten, dass die Kinder scheinbar keine der beiden Sprachen bevorzugten. Alle Kinder sprachen akzentfrei Deutsch und Englisch und auch Sprachmischungen wie „Caroline, where are my Hausschuhe?“ kamen nur äußerst selten vor. Im Gespräch mit der Leiterin erfuhr ich, dass Kinder, die aus einer deutschsprachigen Familie kommen, bereits nach einem Jahr in der Einrichtung problemlos aktiv mit den englischsprachigen Erzieherinnen auf Englisch kommunizieren. Dabei findet, anders als

im deutsch-russischen Kindergarten Karussell kein Sprachunterricht statt. Die Kinder erlernen die Sprache(n) aus dem Kontext des Kindergartenalltags heraus.

## 4.5 Leitfaden für zweisprachige Kindertagesstätten

Zweisprachige Kindertagesstätten folgen dem für das jeweilige Bundesland festgelegten pädagogischen Konzept. Sie unterscheiden sich von anderen Betreuungseinrichtungen lediglich dadurch, dass neben Deutsch eine weitere Sprache in den Alltag der Kinder integriert ist. Die unter Punkt 4.3 beschriebene Immersionsmethode hat sich als am geeignetsten durchsetzen können. Einer der Hauptgründe hierfür ist, dass die Kinder während des gesamten Tagesablaufes mit beiden Sprachen in Kontakt kommen und nicht, wie in den meisten Kindertagesstätten angeboten, nur für eine Stunde pro Woche. Durch das Einbinden der beiden Sprachen in alle Handlungen, ergeben sich zahlreiche Situationen und somit ein vielfältiger Wortschatz.

Unabdingbar für eine erfolgreiche Umsetzung der Immersionsmethode sind gut qualifizierte pädagogische Fachkräfte. Im Bereich der sprachlichen Frühförderung sind Kenntnisse über die Grammatik einer Sprache nicht ausreichend. Viel wichtiger ist das Verständnis dafür, wie sich Kinder Sprachen aneignen. Nur dann können die ErzieherInnen auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie bei ihrem Spracherwerb erfolgreich unterstützen. Die Anforderungen an die ErzieherInnen in zweisprachigen Kindertagesstätten sind hoch. Neben der individuellen Förderung müssen die einzelnen Entwicklungsschritte beobachtet und ausgewertet werden. Wenn dabei zwei ErzieherInnen eine Gruppe mit sechzehn Kindern betreuen, ist diese Aufgabe kaum zu bewältigen. Dafür wäre eine Änderung der aktuell vorherrschenden Bedingungen notwendig. Um eine individuelle Sprachförderung gewährleisten zu können, sollten die Gruppen lediglich aus vier Kindern bestehen. Jedoch ist momentan eher das Gegenteil zu beobachten. Aufgrund des Mangels an Plätzen in Kindertagesstätten werden die Gruppen immer größer. Eine Erzieherin die allein 20 Kindergartenkinder betreut ist heute keine Seltenheit. Ziel der Europäischen Union ist es, dass jedes Kind am Ende seiner schulischen Ausbildung drei Sprachen beherrscht. Doch dies lässt sich nicht realisieren, wenn die Kinder ab der dritten Klasse in Englisch und ab der sechsten Klasse in einer weiteren Fremdsprache unterrichtet werden. Das Stichwort ist sprachliche Frühförderung.

Die Politik muss davon überzeugt werden, wie wichtig es ist, bereits früh mit weiteren Sprachen in Kontakt zu kommen und welche positiven Auswirkungen der frühe Fremdsprachenerwerb für die weitere Entwicklung der Kinder haben kann. Sicher ist die Umsetzung neuer Konzepte sehr kompliziert und wird viele Jahre in Anspruch nehmen. Durch den Bau neuer Betreuungseinrichtungen müssen mehr Kindergartenplätze geschaffen werden. Die ErzieherInnen müssen professionell weiterqualifiziert und zusätzliche Fachkräfte müssen eingestellt werden. Dabei stellt eine besondere Herausforderung dar, dass die für die Fremdsprache verantwortlichen Fachkräfte bevorzugt Muttersprachler sein sollten, um den Kindern möglichst authentisch die jeweilige Sprache beibringen zu können. In diesem Fall muss auch die Verständigung zwischen den Erziehern und Erzieherinnen gesichert werden.

Ein weiterer Punkt ist, dass Eltern, die einem frühen Kontakt zu anderen Sprachen kritisch gegenüberstehen, über die Erfolge der Immersionsmethode informiert werden müssen. Es muss ihnen die Angst genommen werden, dass der frühe Fremdsprachenerwerb negative Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes haben könnte. Die vorliegende Arbeit könnte dabei zweisprachigen Kindertagesstätten zur Organisation von Informationsveranstaltungen dienen.

## 5 Zusammenfassende Schlussbetrachtungen

Im Zeitalter der Globalisierung nimmt die Wichtigkeit der Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft immer mehr zu. Als Werkzeug für die Kommunikation dient uns die Sprache. Schon seit längerem ist Eltern, Pädagogen und Politikern bewusst, wie wichtig auch Fremdsprachen für die persönliche Entwicklung von Kindern sind. Die erfolgreiche und immer genauer erforschte Immersionsmethode bietet optimale Voraussetzungen für eine sprachliche Frühförderung. Durch die Einbettung der Sprache in den Alltag der Kindergartenkinder und die somit entstehende Vielfalt an Situationen wird den Kindern ein abwechslungsreicher Wortschatz geboten, den sie sich quasi nebenbei aneignen. Ein großer Vorteil der Immersionsmethode ist, dass der Spracherwerb ganz natürlich und ohne jeglichen Leistungsdruck erfolgt. Das Kind legt das Tempo, in dem es sich die Sprache aneignet, selbst fest.

Leider ist der frühe Erwerb von Fremdsprachen mit zahlreichen Vorurteilen behaftet. Dabei konnten diese bereits durch mehrere Studien widerlegt werden. Meiner Meinung nach ist es wichtig, Skeptiker aufzuklären und davon zu überzeugen, dass eine sprachliche Frühförderung keinesfalls zu einer Überforderung der Kinder führt. Auch die Politik muss dafür sensibilisiert werden, dass die allgemeine Situation des Kitaplatzmangels und der fehlenden Fachkräfte langfristige Folgen für die Bildung unserer Kinder haben wird. Gerade in den ersten Lebensjahren, in denen die meisten Kinder eine Kindertagesstätte besuchen, werden viele Grundsteine für ihren weiteren Bildungsweg gelegt. Der Anteil bilingualer Betreuungseinrichtungen lag im Februar 2014 bei 2 %. Im Vergleich zum Jahr 2004 hatte sich die Anzahl bereits verdreifacht.<sup>37</sup> Die Nachfrage nach Plätzen in zweisprachigen Kindergärten ist groß. Wie mir die Leiterin des Zoo-Kindergartens Magdeburg berichtete, gibt es für ihre Einrichtung eine lange Warteliste. Für die besondere Förderung ihrer Kinder sind die Eltern bereit, mehr Geld als für einen Platz in einer gewöhnlichen Kindertagesstätte zu bezahlen. Im Gespräch mit einigen Eltern stellte sich heraus, dass sie sich für ihre Kinder auch eine besondere sprachliche Förderung in der Schule wünschen und deshalb auf einen der begehrten Plätze an der internationalen Grundschule *Pierre Trudeau* in Magdeburg hoffen.

---

<sup>37</sup> [www.fmks-online.de](http://www.fmks-online.de)

Ich persönlich wünsche mir, dass nicht nur die Anzahl bilingualer Kindertagesstätten, sondern auch die Anzahl internationaler Grundschulen und Gymnasien weiter steigt. In vielen Ländern ist Mehrsprachigkeit fester Teil der Gesellschaft und besonders in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass wir den Menschen, die aus den verschiedensten Gründen ihr Land verlassen oder sogar dazu gezwungen werden, offen und tolerant gegenüber treten. Denn die Zukunft spricht viele Sprachen.

## Glossar

<b>affektiv</b>	durch heftige Gefühlsentäußerungen gekennzeichnet, überschnell und reflexartig
<b>aktiver Wortschatz</b>	Teil des Wortschatzes, den man beim Sprechen, also aktiv, gebraucht
<b>alltagsrelevant</b>	von Bedeutung für den Alltag
<b>bilateral</b>	als Lateral so artikuliert, dass die Atemluft an beiden Seiten neben der Zunge entweicht
<b>bilingual</b>	zweisprachig
<b>Borrowing</b>	engl.: Entlehnung, Ausleihen von Wörtern aus einer anderen Sprache
<b>Dialekt</b>	eine regionale Variante einer Sprache, die in einem bestimmten Gebiet gesprochen wird
<b>epistemologisch</b>	wissenschafts-, erkenntnistheoretisch
<b>Grammatik</b>	Regelsystem einer Sprache
<b>Immersion</b>	Konzept des Zweitspracherwerbs, bei dem eine Fremdsprache durch den Gebrauch (wie beim Erwerb der Muttersprache) und nicht durch Instruktion erlernt wird
<b>Interferenz</b>	Einfluss einer Sprache auf eine andere Sprache
<b>kognitiv</b>	bezogen auf das Wahrnehmen, Erkennen und Wissen
<b>Kommunikation</b>	umfassender als Sprache; Informationsaustausch
<b>Kompetenz</b>	die im Spracherwerbsprozess angeeignete (unbewusste) Sprachkenntnis
<b>Kontext</b>	die Situation bzw. der situative Rahmen einer Äußerung
<b>L1</b>	Erstsprache; die zuerst erworbene Sprache bzw. die Muttersprache
<b>L2</b>	Zweitsprache; eine Sprache, die nach der L1 erworben wurde
<b>Lateral</b>	ein seitlich im Mund gebildeter Laut
<b>lexikalisch</b>	das Wort, den Wortschatz betreffend
<b>Linguistik</b>	Sprachwissenschaft, untersucht die Eigenschaften von Sprache
<b>monolingual</b>	einsprachig, nur eine Sprache sprechend

<b>Morphologie</b>	regelt die Gestalt, die Form von Wörtern; besteht aus Flexion und Wortbildung
<b>Motherese</b>	Ammensprache, Varietät, die bevorzugt gegenüber Säuglingen und Kleinkindern gesprochen wird
<b>multilingual</b>	mehrsprachig
<b>passiver Wortschatz</b>	Wörter, die man versteht, aber nicht selbst verwendet; der passive Wortschatz ist stets größer als der aktive
<b>Phonologie</b>	Lautsystem einer Sprache, gibt Auskunft über die Lautstruktur einer Sprache sowie über melodische und rhythmische Eigenschaften
<b>Pragmatik</b>	Theorie des sprachlichen Handelns
<b>Psycholinguistik</b>	Zweig der Sprachwissenschaft, der sich mit der menschlichen Sprachfähigkeit beschäftigt und bspw. den menschlichen Spracherwerb erforscht
<b>Semilingualismus</b>	Halbsprachigkeit, unzulängliche Beherrschung sowohl der Muttersprache als auch der Zweitsprache
<b>Soziolinguistik</b>	Zweig der Sprachwissenschaft, der sich bspw. mit den verschiedenen Dialekten beschäftigt
<b>sprachlicher Input</b>	Sprachangebot der Umwelt, alle Äußerungen, die ein Kind oder ein Erwachsener zur Kenntnis nehmen könnte
<b>Sprachmischung</b>	Umgestaltung einer Sprache durch viele Entlehnungen
<b>Sprachsystem</b>	die Menge von sprachlichen Einheiten und Regeln, die eine beliebige Sprache ausmachen und Voraussetzung dafür sind, dass man sich in dieser Sprache ausdrücken und verständigen kann
<b>Syntax</b>	Satzbau; System von Regeln, die beschreiben, wie aus Grundelementen (Wörtern) Sätze gebildet werden

## Literaturverzeichnis

Anstatt, Tanja (Hrsg.) (2007): Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen: Erwerb, Formen, Förderung. Tübingen.

Baker, Colin (1995): A parent's and teacher's guide to bilingualism. Clevedon, Philadelphia.

Baker, Colin/Prys Jones, Sylvia (1998): Encyclopedia of Bilingualism and Bilingual Education. Clevedon, Toronto.

Busch, Albert/Stenschke, Oliver (2008): Germanistische Linguistik. 2. Aufl., Tübingen.  
Steinlein, Anja K./Rohde Andreas (Hrsg.) (2013): Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten und Schulen: Voraussetzungen, Methoden, Erfolge. Berlin.

Haarmann, Harald (2006): Weltgeschichte der Sprachen: Von der Frühzeit des Menschen bis zur Gegenwart. (= Becksche Reihe. Band 1703). München.

Hamers, Josiane F./Blanc, Michel (1983): Bilingualité et Bilinguisme. Deuxième édition. (= Psychologie et Sciences Humaines, 129) Bruxelles.

Kielhöfer, Bernd/Jonekeit, Sylvie (1995): Zweisprachige Kindererziehung. 9. Aufl. Tübingen.

McLaughlin, Barry (1984): Second-Language Acquisition in Childhood: Volume 1. Preschool Children. 2nd Ed. Hillsdale, London.

Tracy, Rosemarie (2007): Wie Kinder Sprachen lernen: Und wie wir sie dabei unterstützen können. 2. Aufl. Tübingen.

Triarchie-Hermann, Vassilia (2006): Mehrsprachige Erziehung: Wie Sie ihr Kind fördern. 2. Aufl. München.



Ulrich, Michaela (2007): Sprachentwicklung: Kinder, die mit verschiedenen Sprachen aufwachsen. In: Ulrich, Michaela/Oberhuemer, Pamela/Soltendieck, Monika (Hrsg.) (o.J.): Die Welt trifft sich im Kindergarten: Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. 2. Aufl. Berlin, Düsseldorf, Mannheim. 14-20.

### Internetquellen

Graemer, Isabel (2016): 10 Gründe, warum du Fremdsprachen lernen solltest. (= Education First) (o.O.)

[<http://www.ef.de/blog/general/10-gruende-warum-du-fremdsprachen-lernen-solltest/>]

Abruf: 10.05.2017.

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e. V. Kiel. (o.J.)

[<http://www.fmks-online.de>] Abruf: 15.05.2017.

Internetredaktion des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin. (o.J.)

[<http://www.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/>] Abruf: 30.05.2017.

Lebedewa, Ekatherina (2007): Mit anderen Worten: Die vollkommene Übersetzung bleibt Utopie. Heidelberg.

[<http://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/ruca07-3/wort.html>] Abruf: 30.05.2017.

Wikipedia DE: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

[<https://de.wikipedia.org/wiki/Stammbaumtheorie>] Abruf: 05.06.2017.

Wikipedia DE: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

[<https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachförderung>] Abruf: 05.06.2017.

Wiktionary DE: Wiktionary. Das freie Wörterbuch.

[<https://de.wiktionary.org/wiki/Spracherziehung>] Abruf: 05.06.2017.

### Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Hausarbeit hat noch keiner Hochschule als wissenschaftliche Arbeit vorgelegen.

Magdeburg, den 30.06.2017

---

Sindy Pozdnikova